

Liebe Lektorinnen und Lektoren,

liebe Leserinnen und Leser,

auf der Homepage des Rogate-Klosters St. Michael zu Berlin ist ein Interview mit Frank Lilie, Pfarrer und Bruder der Evangelischen Michaelsbruderschaft zu lesen. Er äußert sich dort u.a. zur Erneuerung der Kirche und ihrer Glaubwürdigkeit.

Pfarrer Dr. Frank Lilie studierte Evangelische Theologie und Philosophie in Frankfurt/Main und Bonn. Er ist Schulpfarrer in Fritzlar und war von 2004 bis 2013 Ältester der Evangelischen Michaelsbruderschaft (EMB).

Herr Pfarrer Lilie, es heißt “Michaelsbrüder wollen der Kirche dienen und sie erneuern, indem sie diese Erneuerung an sich selbst beginnen lassen.” Wie geht das?

Frank Lilie: Kritik zu üben ist einfach. Sätzen, die mit ‘Die Kirche muss ...’, ‘Die Kirche sollte ...’ beginnen, gebührt daher ein gehöriges Misstrauen. Formulieren wir hingegen: ‘Ich als Christ möchte ...’ oder ‘Christsein bedeutet für mich ...’, so ist unsere eigene Glaubwürdigkeit und damit Authentizität gefordert. Was ich selbst als Christ nicht leben kann, darf ich auch nicht von anderen erwarten. Das ist die sehr schlicht klingende, aber letztlich tiefgreifende Entdeckung der Bruderschaft. Nicht: ‘Die Kirche ist nicht mehr fromm genug’ muss es heißen, sondern: ‘Ich möchte frömmere werden.’ Nicht: ‘In der Kirche wird zuwenig gebetet’, sondern: ‘Ich möchte mein Gebetsleben ändern.’ Unsere Spiritualität will die Frömmigkeit in den Alltag holen und für den einzelnen Christen die Gemeinschaft mit anderen erlebbar werden lassen.

Die Frage der “glaubwürdigen Kirche” hat die Michaelsbruderschaft beschäftigt. Wann ist Kirche glaubwürdig?

Frank Lilie: Wenn sie an Jesus Christus glaubt. Wenn sie das Vorletzte nicht mit dem Letzten verwechselt. Wenn sie nicht vor lauter Aktionismus die Mitte aus den Augen verliert. Wenn sie erkennen lässt, dass die Einzelkirchen Glieder der einen, heiligen, allgemeinen und apostolischen Kirche sind – in der Bruderschaft kommen Brüder aus acht verschiedenen Konfessionen zusammen. Wenn die eine Einzelkirche in der anderen eine Ergänzung und keine Konkurrenz sieht. Wenn sich Menschen in ihr geborgen fühlen. Wenn sie der Gegenwart Christi Raum lässt und dies in ihren Gottesdiensten zum Ausdruck kommt.

Vielleicht stärker als sonst sind wir gefragt, was unseren Glauben ausmacht, wovon wir leben und worauf wir hoffen.

Politisch angespannte Zeiten, die sich auswirken auf religiöse Fragen, führen zur Auseinandersetzung mit den Werten, für die wir einstehen und die uns prägen.

Das hat weniger mit Erwartungen an andere zu tun, als mit dem, wie ich selber mein Leben aus dem Glauben heraus gestalte.

Pfarrer Dr. Lilie rückt den Blick auf das Zentrum, auf Jesus Christus und seine Verkündigung.

Was immer gilt, wird in schwierigen Zeiten noch wichtiger.

Wenn die hier vorliegenden Predigten dem dienen, dann ist ein wichtiges Anliegen erfüllt.

Im Kirchenjahr betreffen sie die Zeit, in der Jesus sich sichtbar von den Menschen verabschiedet und sie für die folgende Zeit beauftragt und begibt.

Seitdem stellt sich für uns Christen die Frage nach der Verantwortung, wie wir unser persönliches Leben führen und das Leben von Gemeinde und Kirche mitgestalten.

Gott, der Herr, segne alle Gottesdienste, die in seinem Namen gefeiert werden, er segne alle Lektorinnen und Lektoren, alle Hörerinnen und Hörer und schenke uns allen seinen Heiligen Geist.

Es grüßt von Herzen im Namen aller Mitleserinnen und Mitlesern Eva Dailidow, Elke Wittenberg, Ursula Brunn-Steiner, Hans Dorra, Prof. Dr. Christoph Barnbrock und Pfarrer Martin Rothfuchs,

Pfarrer Andreas Schwarz, Pforzheim, im März 2016